

A2^r

Dem freundtlichen Lefer
 sey gewünscht die ware feligkeit/ von
 dem waren/ vnferm Got.
 UNfer Apoftel vn̄ le=
 rer Paulus leit sich in
 ſchriſſten an Timoth.
 vernemen / es künd ein
 gläubigs menſch ärger
 fein/ (ärger that halben) denn ein
 vngläubigs. Vnd an die Corinthen/
 ſchreibt genanter Apoftel / es werd
 von einem gläubigen daſelbſt ein ſol=
 che miſſethat gehört / der gleychen
 nicht vn̄tern Heiden erfahren. So vil
 ernſtlicher ſollen die Chriſten auff=
 mercken/ das ſie ſich am lebē ja nicht
 ärger vnd ſtrefflicher finden laſſen/
 weder die Heiden/ welche doch vor zei
 ten nach aller Tugent vnd erbarkeit
 mehr ſtrebten/ zuuoran die gelerten
 vnd namhaftigen vn̄ter jn / weder
 jtzt vil vom groffen Chriſten hauffen
 Welchen ſiñ jhene hierzu nicht allein
 von natur/ ſondern auch von Gott
 A ij dem

A2^v

Vorrede.

dem Herren gehabt/ Sonderlich zu
 etlichen Paradoxis, welche kein natur/
 noch vernunft weder gibt/ noch er=
 reicht/ Als von der Selen vnsterblig
 keit/ vnd zukünftigen leben. Gott
 hats jnen offenbart/ spricht S. Pau=
 lus/ Welchem vnferm Gott diese vnd
 alle ehre sey/ Amen. Fürwar/ es sind
 solche Heiden/ sonderlich in den Grie
 chen landen gewesen/ das sie die Chri
 ften oft schamrot machē/ weñ sie jren
 wandel gegen jenen vergleichen wöl=
 len/ Welchs vnferm Christlichen na=
 men kein groffer rhum ist. Sind nicht
 vnter andern fürtreffliche vñ tugent
 reiche Männer gewesen / Ariftides/
 Themistocles/ Pericles/ Thucidi=
 des? ꝛc. Welche Plato hoch zu heben
 pflegt. Waren nicht in eufferlicher
 Gerechtigkeyt gelobte leute/ Pho=
 cion/ Cimon/ Epaminundas/ Agefi=
 laus/ Lyfander/ Demofthenes/ Crefi=
 phon/ ꝛc. vñ über alle Socrates? In
 welche zal der alten Griechen/ sonder
 lich

A3^r

Vorrede.

lich die Griechifchen philofophi oder
weifen gehören / die alwege gefliffen
gewefen/ jren wandel nach der tugët
regel zu führen / ob wol alles on hypo=
crifey nye/ oder gar felten abgangen/
Vnd ein folcher grund bey keinem ye
gewefen / den itzt ein warer Chriftian
aus gottes gnaden hat. Laffens wol
gefchehen/ das meifter Lucianus uitas
Philofophorum verkeufft / vnd einem je=
glichen ein befondere Schellen an=
hengt/ nach neidifcher art / Sollen
aber doch/ was wir gutes bey jnen be
finden/ vmb Luciani fpotwort wil=
len/ in keinen weg verwerffen. Vnd
das ich auch der erften Italianer ge=
dencke/ Sind nicht ehreliebende vnd
rechtmeffige leute gewefen / in vil tu=
gentlichen thatē/ Quintius Cincina
tus/ Cornelius Coffus/ Appius Clau
dius /T. Manlius/ Papyrius/ Flami
nius/ Minutius Ruffus/ C. Teren=
tius Varro/ Fabius/ Fabritius/ At=
tilius/ Paulus Emilius/ Lucullus/

A iij Cato

A3^v

Vorrede.

Cato/ Camillus/ Marcellus/ vnd fo
furt an? On die jenigen/ fo nach difen
zu Rom in hohen ehren waren/ nicht
allein jrer groffen gewalt vnd mech=
tigen kriegsthaten halben/ Sondern
weil fie auch fonft aller erbarkeit hold
waren / Als vnter vilen wenig geze=
let/ Cn. Pompeius der alt/ M. Cice=
ro/ Brutus/ Plancus/ ꝛc. Item Ti=
tus/ Nerua/ Traianus/ Adrianus/
Anthoninus/ Alexander Seuerus. ꝛc.
Auch schlechte leute/ (gegen obuerzel
te zu rechnen)als Macrobius/ Sym
machus/ Boethius/ vñ der gleichen.
Welche tugent ift/ daruon folche Hei
den nicht lob gehabt? Diß hat Vale=
rius Maximus recht bewogen/ vnd
ift billich dahin bewegt worden/ das
er/ nach andern/ in fonderheit gefchri
ben von difen alten Griechen vnd Ro
maner ftrengekeit vnd ehrenveft/ ehe=
liche liebe/ eltern liebe/ gerechtigkeit/
befteudigkeit/ gedult/ manheit/ mef=
figkeit/ enthaltung/ zucht / trewe/
freund

A4^r

Vorrede.

freundlichkeit / ꝛ. Von welchen exem=
peln sich schier auch ein Christen men
sche beffern kündigt / am meisten / weil
auch Antho. Sabellicus ein Christen
dieses gleichen geschriben. Solche leu=
te aber hat die vorige Heidenſchafft
gehabt / aus der lere jhrer Philoſo=
phy/ gleich wie wir das vnser aus der
Theology haben. Sie hatten das jr
aus den schriftten jrer weifen / dero et
liche aus Egypten / etliche aus Chal=
dea/ etliche aus Perſien waren/ zuuor
an aus Pythagore/ Thaletis/ Solo=
nis lere/ ꝛ. Aber das meist aus des
Socratifchen Platonis büchern / wel
cher von der weltlichen Gerechtig=
keit/ vnd aufrichtigem wandel der
massen schreibt / das wir vns des/ an
einem Christlosen Heiden nicht gnug
sam verwundern künden. Dieses glei=
chen sage ich auch von Jfocratis /
Phocyllidis / vnd eins teils Ariftote
lis/ vñ Xenophontis gelassene schri=
ften. Was mag de Ethica vilfeltiger/

A iiij war

A4^v

Vorrede.

warhafftiger vñ lüftiger geredt werden/ weder das so Plutarchus Cheronus geschriben? M. Cicero/ vnd A. Seneca vnter den Latinern/ haben dis theil der Philofophy / nach den Griechen/ trefflich tractirt/ vnd hirü ber folche schrifften hinder sich gelaffen/ das einer/ der folchs lifet / schier wönen solt / es weren dife scribenten etwas better/ weder Heiden/ gewesen. Were höchlich zu wüncfen die Ethica Platonis vnd Plutarchi / Darnach Ciceronis vnd Senece würd von jder man in allen sprachen gelesen / auff das vnser volck dardurch defte mehr von den 3ehen geboten Gottes hielt. Sie/ die alten Heiden / haben auch Gefetz vnd Rechte gehabt/ darnach jr oberkeit land vnd leut regirt. Die Griechen/ als die erften/ hatten Solonis vnd Lycurgi gefetz. Die Römer hatten hernach die XII. geschribene Tafeln / welche jre Decemuiroi aus der Griechen gefetz geschöpfft. Nach
vnd

A5^r

Vorrede.

vnd mit denfelbigen kamen vnter jn
 auff etliche befondere gefetz/ ftatuten
 vnd ordnung/ Als lex Cincia, lex Calphur
 nia, lex Flauia, lex Iulia, lex Oppia, lex Pompeia,
 lex Valeria, vnd der mehr/ welche ſich ge
 meiniglich dahin erftrecken / das die
 Heiden recht thun / vnd das vnrecht
 fliehen ſolten / wie ſie das hauptgefetz
 der natur krefftig gelert hat / ſo wol
 als vns / damit nimand entſchuldig
 ſey. Nu vnter den Griechiſchen Philo
 ſophen (welcher über 80. mit namen
 gezelet wirt)ift difer Cebes von The=
 be gewefen / ein Socratifcher/ wie di=
 ſe ſeine ſchriftt (ſo er Pinax titulirt)an
 zeigt / dariñ er nicht allein die Ethica
 fleißiglich leret/ ſondern auch abge=
 malet für die augen der menſchen ſtel
 let/ als ein Epitome der gantzen Socra=
 tifchen Philoſophy / daraus die vn=
 gläubige Heidenſchafft ſolche män=
 ner vor zeiten gehabt. Darfür auch zu
 haltẽ iſt das ſchõn gedicht vom Her=
 cule / welchem/ da er jung war/ zwey

A v weiber

A5^v

Vorrede.

weiber begegneten / Eine mit namen
Arete, oder Tugent / Die andere Cacia,
oder Vntugent. Dife wolten jn über=
reden/ ein jegliche in jr lofament. Arete
gab ein hartes leben für/ Cacia ein wol
lüftiges. Aber Hercules verliefs di=
fe/ vnd folget jener nach / Darumb
ward auch ein folch mañ aus jm. Dis
gedicht hat S. Bafilus aus Prodicō
Chio dem Sophiften/ die Jugent zu
lernen/ gefetzt. Wiewol wir Chriftē
aber vil beffere fchrift/ gefetz vñ exem
pel in vnfern heiligen Bibeln haben/
vnd wiffen / fo verachten wir doch
nichts/ das gute fitten preifet/ vñ dar
gegen die groben lafter fchilt/ wiffend
das auch dis von Gott ift/ der das
menfchlich gefchlecht auff mancher=
ley weife leret vnd leitet. Widerumb
ift vns vnuerborgen / wo/ vnd wenn
dis Heidnifche Philofophy den Chri=
ften verboten ift/ Nemlich/ da fie wi=
der Chriftum Jefum Gottes fon/ kō=
nig des himels vñ der erden/ ftreiten/
vnd

A6^r

Vorrede.

vnd die himlische/ hochheilige/ ewige
 lere anfechten wil/ Als weñ Epicurei
 vñ Stoici vnferm Apofstel Paulo zu
 Athen widerftehn / Act. Cap. 17. Vnd
 da es ftat hat/ das difer Apofstel den
 Coloffern fchreibt/ fie follẽ sich durch
 die Philofophy nicht betriegẽ laffen/
 Coloff. Cap. 2. Jrer vngegründten/ lo
 fen opinion von Gott/ von der welt/
 von der fele/ von dem gefirn/ vnd der
 gleichen / kan sich einer wol entfchla=
 gen/ der Eufebium Cefarienfem de præ
 parat. Euangel. vnd L. Celium Lactan=
 tium gelesen hat. Einer müft mit
 Chriftlicher lere vnd glauben erft ge=
 wapnet fein/ vnd fein Antidotum, oder
 preferuatiu aus dẽ Biblifchen fchrein
 bey sich tragen / vnd haben / der alle
 Philofophen vnd Poeten lefen wölt.
 Die Bücher Faftorum Ouidij ftecken vol
 Heidenifcher abgötterey. T. Carus Lu
 cretius leret vnchriftlich ding von der
 fchaffung der welt. Marcus Vale=
 rius Martialis geht über von vnuer
 fchem=

A6^v

Vorrede.

ſchempten grobē worten/ Nennet fei
 ne eigene verß nit vnbillich Saturnalitios,
 vñ Lampſatios: doch finds diſe allein nit
 die ſchädlich ding auffſ papyr geſpeit
 haben/ Da muß man ſich fürſehen/ ne
 boni mores, als der Apoſtel Paulus aus
 Menandro ſagt / per mala colloquia cor=
 rumpantur. Darumb bleiben wir am ſi=
 cherſten bey der hochgelobten Ethica,
 (da doch auch Chriſtliche einfeltige
 augen zugehören) vnd ſchawen hie
 diſe Socratifche ſchöne Tafel an /
 dariñ wir vil Euangelifches dings
 finden. Solche Tafeln ſolt man noch
 lieber malē/ deñ das man itzt die wen
 de alfo mit nãrrifchē poſſen beſcheift.
 War vor zeiten vntern Heiden fehr
 im brauch/ tafel malen/ vnd dieſelbi=
 gen in die tempel vñ auff den marckt
 zu ſchawen ſetzen / Als bey Luciano
 zu leſen vom Gallifchen Hercule/ Vñ
 bey A. Gellio die abgemalte Gerech=
 tigkeit/ Vnd bey Auſonio die Cæros,
 oder gelegene zeit/ beides in weibs ge=
 ftalt

A7^r

Vorrede.

Italt. Vnd bey C. Plinio ſihet man die
 Victoria gemalet/ vnd inß Keyfers tem
 pel auffgehengt/ Vnd ein tafel Zeufis
 in der Agrigentiner tempel / Vnd ein
 tafel / darauff gemalet Itund der krie
 ge/ wie die Carthaginenfer von Rö
 mern überwundē ſind. Da ſihet man/
 wie einer Mancinus genant/ ein fol=
 che tafel am marckt auffsetzt / & ipfe aßi
 Itens, populo ſpectanti ſingula enarrat: wie dis
 Plinij wort ſind. Solche tafeln/ da
 beide krieg vñ triumph gemalet/ ſetzt
 Auguftus auch aus/ jderman zu be=
 ſchawen. Da war ein tafel / wie ein
 Pfaff betet / vnd Ajax vom donner
 entzündt / wie Jphigenia traurig bey
 dem ſchlacht altar ſteht/ wie Vlyffes
 im ſchiff ift / wie Semiramis erft ein
 magd/ zur kōnigin wirt/ vnd wie Ale=
 xander Magnus im tempel der Ephe
 ſifchen Diane ein Donner art in der
 hand helt/ vnd wie er mit Dario ge=
 kriegt / vñ wie er auff dem triumphir
 wagen einher feret. Item / wie Pro=
 ferpina

A7^v

Vorrede.

Ierpina geraubt wordẽ/ welche tafel
 in Minerne tẽpel zu Rom hieng/ Es
 war auch Minerua felbft gemalt/ Ipe=
 ctantẽ alpectans, quacunqũ alpiceretur. Itẽ die
 tugent/ Auch ein bild des Athenifchẽ
 volcks/ vnd des Viech opffers/ Item
 ein Tafel / darauff Freundtſchafft
 vnd Einigkeit gemalet. Auch ift bey
 Plinio die berhũmpte Tafel / darin
 Oenus / ein fauler/ am rocken Ipin=
 net/ vnd es den efel abfretzen left/ Wel
 ches auch fein auslegung hat/ Vnd
 der gleichen mehr. Die groffen herren
 haben folche Tafeln thewr kaufft,
 oft eine vmb ein dorff / daruon etli=
 che jhre Pinacothecas im haus gehabt/
 gleich wie wir armen vnſere bibliothecas
 habẽ: welche zeit die Graphice, oder mal
 kunft vnter die artes liberales gezelt wor
 den ift / durch die authoritet Pamphi
 li/ des difcipel Apelles gewefen. Difer
 Tafeln Cebetis gedenckt Lucianus
 Samofatenfis/ im bũchlin wider den
 Hoff dienft/ zum Temocles. Vñ bege=
 ret

A8^r

Vorrede.

ret eines Apellis/ oder Parralij / oder
 Euphranoris/ der jm auch ein Tafel
 malẽ kündigt / wie ers jm angebe/ Nem
 lich ein bildnus/ dariñ jderman fehe/
 wie ein vnfelig leben das Hoff leben
 sey. Die pfort ist vergült/ inwendig
 sitzt ein weib/ Reichthumb genant/
 Dahin fûret einen das weyb Hoff=
 nung. Bald kommen Betrug vnd
 Dienft/ Jtem/ arbeit vnd schmach.
 Endtlich fleugt die Hoffnung weg/
 da muftu denn heraus durch ein ver=
 achte pforten. So bald begegnet dir
 frau Pœnitudo, die leßt dir darnach kei=
 nen frid. Ich lobe die antiquitet der
 Kirchen mit jrem tafel werck / vnd
 anderm gemål in groffen Stifften
 vnd alten Múnstern / darbey gemei=
 niglich heilige schrift fteht/ daraus
 vnferer vofaren Gotsforcht zu spû=
 ren. Sichtiglich vnd gar einfeltig=
 lich anzuzeigen/ wie gut es were/ das
 itzt Einigkeit widerumb herfchet/ ha
 be ich vor wenigen jaren in Meiffen
 ein

A8^v

Vorrede.

ein tãflin zu malen angeben/ wie drey
 weibs perfonen beieinander ftehn/ ei=
 ne ift Romana Ecclesia/ Die andere Germa=
 niæ Schifma/ Die dritte vnd mittelt Con=
 cordia/ Welche zwifchen den andern
 zweien ftehet/ fie vereinigt / vnd jre
 hende zuhauff gibt. Vnter der zweier
 weiber fuffen ligt vnterdrückt Difidæ=
 monia vñ Ate/ welche deufels fchuppen
 der Einigkeit hindernus waren. Dañ
 an folcher Einigkeyt arbeite ich nu
 ins dreizehend jar/ auff hefftigft/
 fleiffigft vñ getreulichft. Des zu lohn
 ich groffe feindtſchafft vnd ver=
 folgung vom widerteil habe/
 noch kan ich der Con=
 cordien nicht gram
 fein/ Es gehe
 mir darû=
 ber/
 wie der liebe Got wil. Der
 Herr Jefus mit vns
 allen allzeit/
 Amen.

Die